

Bioethanolreport 2015/2016

Im Jahr 2015 wurden 2,85 Mio. Tonnen Industrierüben verarbeitet

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft zog für das Jahr 2015 eine gemischte Bilanz: Die Produktion in Deutschland wuchs um 1,8 Prozent auf insgesamt 739.821 Tonnen Bioethanol für Kraftstoffanwendungen, jedoch ging der Verbrauch um 4,5 Prozent auf insgesamt 1,17 Mio. Tonnen zurück. Für diese Produktionsmenge mit Nachhaltigkeitszertifikat wurden neben Futtergetreide insgesamt 2,85 Mio. Tonnen Industrierüben als Rohstoff verwendet.

Carola Wunderlich, Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft e. V.

Produktion im Jahr 2015

Die Produktion von Bioethanol ist in Deutschland erneut gewachsen. Die hauptsächlich im Osten und Norden Deutschlands gelegenen Bioethanolwerke produzierten insgesamt eine Rekordmenge von 739.821 Tonnen Bioethanol (siehe Abb. 1). Insgesamt stieg die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 12.940 Tonnen, dies entspricht einem Zuwachs von 1,8 Prozent.

Aus Industrierüben wurden 264.665 Tonnen Bioethanol hergestellt, ein Plus von 21.951 Tonnen, d. h. 9,0 Prozent mehr als im Jahr 2014 (siehe Tab. 1). 2,85 Mio. Tonnen der auf insgesamt 20,5 Mio. Tonnen geschätzten deutschen Zuckerrübenenernte im Jahr 2015/16 wurden für die Bioethanolherstellung verwendet (13,9 Prozent).

Auf der Grundlage heimischen Futtergetreides wurden 467.272 Tonnen Bioethanol hergestellt, ein Minus von 8.690 Tonnen, d. h. 1,8 Prozent weniger als im Vorjahr. (Der Anteil des dabei verarbeiteten Futtergetreides an der gesamten deutschen Getreideernte von 44,9 Mio. Tonnen beläuft sich auf 3,4 Prozent.)

Aus sonstigen Stoffen, wie zum Beispiel Reststoffen und Abfällen aus der Lebensmittelindustrie, wurden 7.884 Tonnen Bioethanol hergestellt. Im Vorjahr waren es 8.205 Tonnen (-3,9 Prozent).

Etwa ein Drittel der eingesetzten pflanzlichen Rohstoffe wird zu Bioethanol verarbeitet. Nebenprodukte wie Proteinfuttermittel (Getreide), Kraftfutter (Industrierüben) und Sonstiges (biogene Kohlensäure, Hefe und Gluten) komplementieren die Lebens- und Futtermittelindustrie.



Das Bioethanolwerk der Nordzucker AG in Klein Wanzleben.

Fotos: BDBe

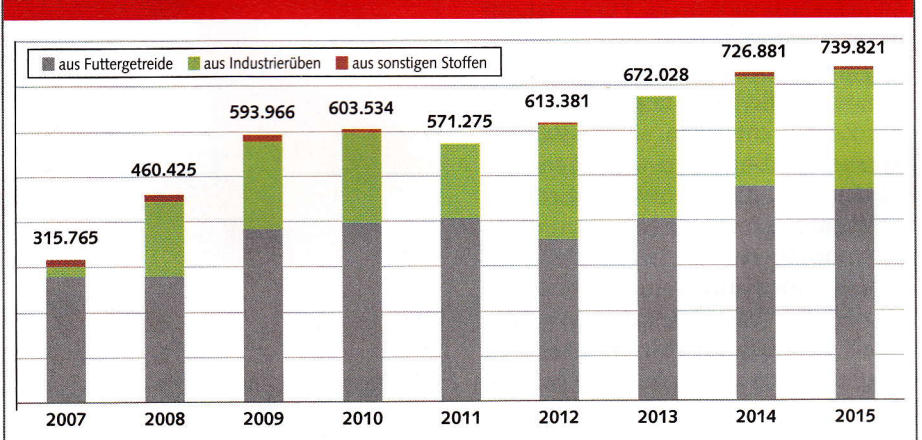
Verbrauch im Jahr 2015

Im Jahr 2015 wurden 1,17 Mio. Tonnen Bioethanol für Kraftstoffanwendungen verbraucht. Gegenüber den 1,23 Mio.

Tonnen des Vorjahres ist dies ein Rückgang um 4,5 Prozent (siehe Abb. 2). Die wichtigste Verwendung von Bioethanol in Deutschland ist die Beimischung zu Benzin für die Sorten Super (E5) und Su-

Abb. 1: Bioethanol-Produktion in Deutschland (in Tonnen)

© BDBe Stand: 06/16



per E10, gefolgt von der Verwendung als Benzinadditiv ETBE (Ethyl-tertiär-Butyl ether).

Die Kraftstoffsorte Super E5 verzeichnete einen leichten Zuwachs von +2,1 Prozent an den Tankstellen.

Der Absatz von Super E10 war rückläufig. Es wurden knapp 2,5 Mio. Tonnen abgesetzt. Dies bedeutet 12,2 Prozent weniger als im Vorjahr und einen Marktanteil von 13,6 Prozent (2014: 15,2 Prozent).

Der Verbrauch von Bioethanol für die direkt in der Raffinerie eingesetzte Beimischungskomponente ETBE verminderte sich von 138.775 Tonnen auf 119.225 Tonnen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 14,1 Prozent.

Der Absatz der Kraftstoffsorte E85 ging wie bereits seit 2013 deutlich zurück. Der Verbrauch von E85 fiel 2015 von 10.243 Tonnen auf 6.674 Tonnen (siehe Tab. 2). Der Reinkraftstoff war bis Ende 2014 an rund 300 freien Tankstellen in Deutschland erhältlich gewesen. Aufgrund der nach dem 31.12.2015 auslaufenden steuerlichen Vergünstigung für den Anteil von Bioethanol in E85 und der schlechten Aussichten für den künftigen Vertrieb dieser dann teureren Kraftstoffsorte haben viele Tankstellenbetreiber bereits im Laufe des Jahres 2015 den Verkauf eingestellt.

Der deutsche Benzinmarkt war 2015 trotz günstiger Preise ab Jahresmitte wieder leicht rückläufig und erzielte einen Absatz von 18,2 Mio. Tonnen (-1,6 Prozent). Bioethanol erreichte einen Anteil am gesamten Benzinmarkt von 6,0 Prozent (Vol.), im Vorjahr hatte der Anteil 6,2 Prozent (Vol.) betragen (siehe Abb. 3).

Die meistgetankte Kraftstoffsorte war 2015 erneut Super E5 mit einem Absatz von rund 15 Mio. Tonnen und 82 Prozent Marktanteil. Der Absatz von Super E10 fiel im Vergleich zum Vorjahr um 12,2 Prozent auf insgesamt 2,47 Mio. Tonnen und erreichte vier Jahre nach Einführung einen Marktanteil von 13,6 Prozent. Rückläufig war auch der Absatz der Kraftstoffsorten Normal und Super Plus, die bis zu 5 Prozent Bioethanol enthalten können (siehe Tab. 3).

Treibhausgaseinsparung durch die Beimischung von Bioethanol in Benzin

In Deutschland bestand bis Ende 2014 für die Mineralölwirtschaft eine Verpflichtung zur Erfüllung einer jährlichen energetischen Biokraftstoffquote. Dem-

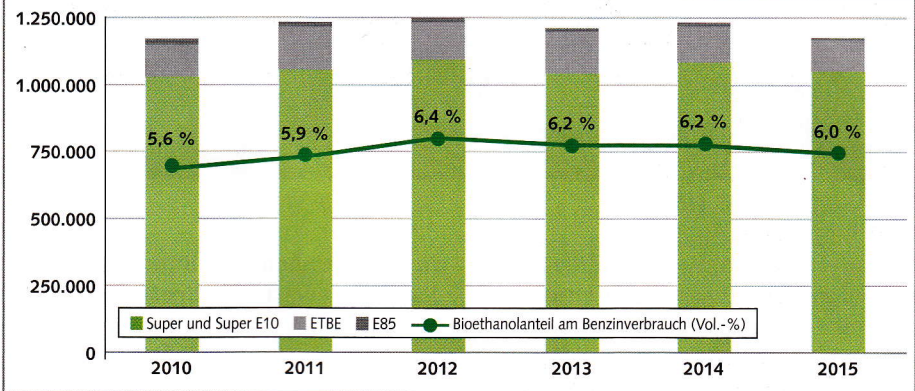
Tab. 1: Bioethanol-Produktion in Deutschland (in Tonnen)

Bioethanolproduktion in Deutschland (in Tonnen)					
Bioethanol	2012	2013	2014	2015	%
aus Futtergetreide	359.030	404.954	475.962	467.272	- 1,8
aus Industrierüben	253.866	267.074	242.714	264.665	+ 9,0
aus sonstigen Stoffen	486	0	8.205	7.884	- 3,9
Gesamt	613.381	672.028	726.881	739.821	+ 1,8

© BDBe; Stand: 06/16

Abb. 2: Bioethanol-Verbrauch (in Tonnen)

© BDBe Stand: 06/16



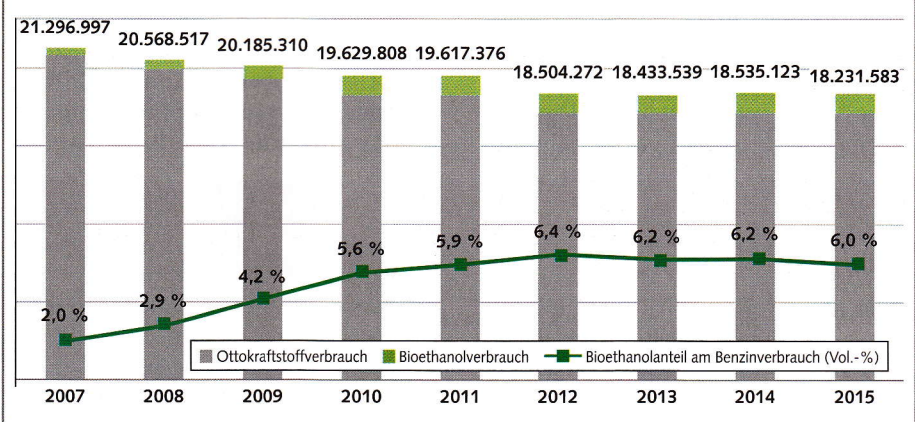
Tab. 2: Inlandsverbrauch (in Tonnen)

Inlandsverbrauch (in Tonnen)						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
E85 (Bioethanolanteil 70–90 %)	18.103	19.723	20.925	13.588	10.243	6.674

© BDBe; Stand: 06/16

Abb. 3: Ottokraftstoffmarkt inkl. E85 (in Tonnen)

© BDBe Stand: 06/16



Tab. 3: Ottokraftstoffsorten in Deutschland bis 2015 (in Tonnen)

Ottokraftstoffsorten in Deutschland bis 2015 (in Tonnen)					
	2011	2012	2013	2014	2015
Normal	199.533	36.788	4.240	2.011	1.168
Super Plus	2.404.534	1.109.554	1.063.504	1.061.242	798.434
Super E5	15.186.559	14.721.990	14.593.179	14.646.518	14.952.750
Super E10	1.817.206	2.618.505	2.761.350	2.816.864	2.473.731
Gesamt	19.607.832	18.486.837	18.422.273	18.526.635	18.226.083
Ottokraftstoff-Marktanteil E10	9,3 %	14,2 %	15,0 %	15,2 %	13,6 %

© BDBe; Stand: 06/16



Anlieferung von Industrierüben.

zufolge mussten 6,25 Prozent der Energie des gesamten Diesel- und Ottokraftstoffs aus zertifiziert nachhaltigem Biokraftstoff bestehen. Nach der Umstellung der Biokraftstoffquote am 1. Januar 2015 auf eine Treibhausgasvermeidungspflicht der Mineralölwirtschaft für den in Verkehr gebrachten Diesel- und Benzin kraftstoff ist der Anteil von Bioethanol im Benzin deutlich, um 3,2 Prozent, gesunken. Der BDBe stellte fest, dass die Mineralölwirtschaft bereits in den ersten drei Quartalen 2015 ihre Pflicht zur Treibhausgasvermeidung mit weniger Einsatz von Biokraftstoffen als im Jahr 2014 erfüllen konnte. Ursache hierfür war der Umstand, dass sich die Treibhausgaseinsparungen durch Bioethanol und auch durch andere Biokraftstoffe (siehe Abb. 4) verbessert haben. Die Auswertung der Nachhaltigkeitsnachweise

in der Datenbank der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zeigte, dass Bioethanol im Vergleich zu fossilem Benzin im Jahr 2015 eine Einsparung der Treibhausgasemissionen von über 62 Prozent im Durchschnitt erreichte, obwohl Biokraftstoffe nach der Erneuerbare-Energien-Richtlinie erst ab 2017 eine Mindesteinsparung von 50 Prozent erreichen müssen.

Die im novellierten Bundesimmissionschutzgesetz verankerte Verpflichtung der Mineralölwirtschaft zur Treibhausgasvermeidung um 3,5 Prozent bei Diesel und Benzin bis Ende 2016 wurde daher aus Sicht des BDBe viel zu niedrig angesetzt. Folglich stellte der Vorsitzende des BDBe, Norbert Schindler, MdB, im Dezember 2015 in einer Presseinformation die politische Forderung, diese Ver-

meidungspflicht nicht erst ab 2017 auf 4,0 Prozent anzuheben, sondern möglichst schon zu einem früheren Zeitpunkt. Zur Begründung führte er an, dass die Mineralölwirtschaft durch höhere Beimischungsmengen von Bioethanol zu fossilem Benzin mehr zum Klimaschutz beitragen könne. Dies ist aber bis zuletzt in 2016 nicht geschehen. Außerdem betonte Norbert Schindler, dass eine europaweite Einführung der THG-Vermeidungspflicht für Kraftstoffe dringend nötig ist, um die klimaschädlichen Emissionen des Autoverkehrs zu senken.

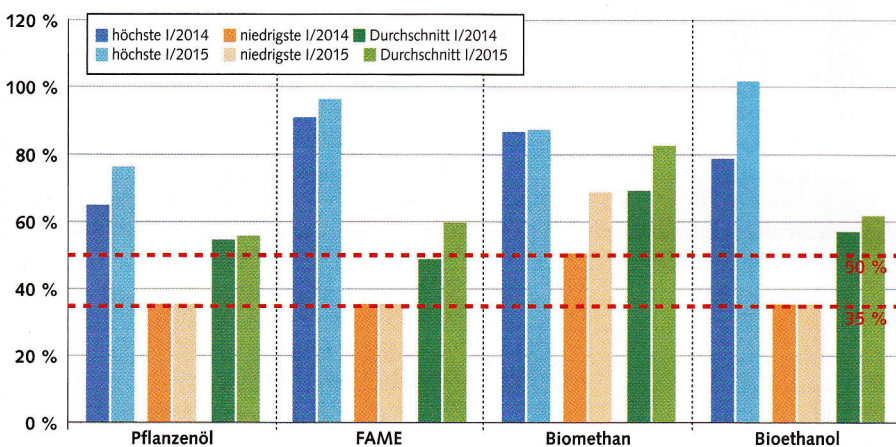
Ausblick auf die Marktentwicklung

Für 2016 erwartet der BDBe eine positive Entwicklung von Produktion und Verbrauch. Dafür spricht einerseits die steigende Wettbewerbsfähigkeit von Bioethanol gegenüber fossilem Benzin, falls die derzeit sehr niedrigen Erdölpreise kurzfristig wieder anziehen. Andererseits wird sich die nachweislich sehr hohe CO₂-Minderung von Bioethanol positiv auf den Einsatz als Beimischung auswirken, weil die Mineralölwirtschaft in den kommenden Jahren gesetzlich zu einer verstärkten Senkung des CO₂-Ausstoßes von Kraftstoffen verpflichtet ist. Ab dem 1. Januar 2017 erhöht sich die derzeit nur 3,5 Prozent betragende Verpflichtung zur Senkung der Treibhausgasemissionen von Kraftstoffen auf 4,0 Prozent. Erst ab 2020 wird eine Senkung um 6,0 Prozent gefordert. Der BDBe tritt für eine schnellere und kontinuierliche Erhöhung dieser Vermeidungspflicht des CO₂-Ausstoßes von Kraftstoffen ein, und zwar um 0,5 Prozentpunkte pro Jahr.

Eine höhere Akzeptanz der Kraftstoffsorte Super E10 würde ebenfalls positive Auswirkungen für den Absatz von Bioethanol haben, denn von mehr als 30 Mio. Pkw mit Benzinmotoren sind nur noch wenige Ausnahmen auf die Kraftstoffsorte Super E5 angewiesen.

Abb. 4: THG-Einsparung durch Biokraftstoffe

(aus Nachhaltigkeitsnachweisen in der staatlichen Datenbank Nabisy*)



*) Einsparung gegenüber dem fossilen Vergleichswert (83,8 gCO_{2eq}/MJ) und ohne Berücksichtigung ihrer Verwendung (Art und Mitgliedsstaat) Quelle: BLE ©

KONTAKT

Carola Wunderlich
 Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft e. V. (BDBe), Berlin
 Telefon: 030 301295313
 presse@bdbbe.de
 www.bdbbe.de